Dresden – malerische Betrachtungen

2025

Galerie KunstLandschaft

Katrin Feist

Kleine Kirchgasse • Öl auf Leinwand • 2017 • 80 x 80 cm

Katrin Feist

Januar		Februar	
Mi	1	Sa	1
Do	2	So	2
Fr	3	Mo	3
Sa	4	Di	4
So	5	Mi	5
Mo	6	Do	6
Di	7	Fr	7
Mi	8	Sa	8
Do	9	So	9
Fr	10	Mo	10
Sa	11	Di	11
So	12	Mi	12
Mo	13	Do	13
Di	14	Fr	14
Mi	15	Sa	15
Do	16	So	16
Fr	17	Mo	17
Sa	18	Di	18
So	19	Mi	19
Mo	20	Do	20
Di	21	Fr	21
Mi	22	Sa	22
Do	23	So	23
Fr	24	Mo	24
Sa	25	Di	25
So	26	Mi	26
Mo	27	Do	27
Di	28	Fr	28
Mi	29		
Do	30		
Fr	31		

Loschwitz mit Fähre • Öl auf Leinwand • 2020 • 100 x 100 cm

Katrin Feist

Sa	1	Di	1
So	2	Mi	2
Mo	3	Do	3
Di	4	Fr	4
Mi	5	Sa	5
Do	6	So	6
Fr	7	Mo	7
Sa	8	Di	8
So	9	Mi	9
Mo	10	Do	10
Di	11	Fr	11
Mi	12	Sa	12
Do	13	So	13
Fr	14	Mo	14
Sa	15	Di	15
So	16	Mi	16
Mo	17	Do	17
Di	18	Fr	18
Mi	19	Sa	19
Do	20	So	20
Fr	21	Mo	21
Sa	22	Di	22
So	23	Mi	23
Mo	24	Do	24
Di	25	Fr	25
Mi	26	Sa	26
Do	27	So	27
Fr	28	Mo	28
Sa	29	Di	29
So	30	Mi	30
Mo	31		
März		**April**	

Käseglocke am Postplatz • Öl auf Leinwand • 2023 • 50 x 60 cm *Katrin Feist*

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

Juni

Brühlsche Terrasse mit Secundogenitur • Öl auf Leinwand • 2023 • 60 x 80 cm *Katrin Feist*

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

August

Königlicher Weinberg, Loschwitz • Öl auf Leinwand • 2014 • 80 x 80 cm *Katrin Feist*

Mo	1	Mi	1
Di	2	Do	2
Mi	3	Fr	3
Do	4	Sa	4
Fr	5	So	5
Sa	6	Mo	6
So	7	Di	7
Mo	8	Mi	8
Di	9	Do	9
Mi	10	Fr	10
Do	11	Sa	11
Fr	12	So	12
Sa	13	Mo	13
So	14	Di	14
Mo	15	Mi	15
Di	16	Do	16
Mi	17	Fr	17
Do	18	Sa	18
Fr	19	So	19
Sa	20	Mo	20
So	21	Di	21
Mo	22	Mi	22
Di	23	Do	23
Mi	24	Fr	24
Do	25	Sa	25
Fr	26	So	26
Sa	27	Mo	27
So	28	Di	28
Mo	29	Mi	29
Di	30	Do	30
		Fr	31
Sept.		Oktober	

Brühlsche Terrasse mit Hofkirche • Öl auf Leinwand • 2023 • 50 x 70 cm *Katrin Feist*

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30							

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

Dezember

Katrin Feist

Katrin Feist

1966	geboren in Dresden
1983	Schulabschluss
1986	Abschluss der Lehre als Goldschmiedegesellin
1986	Arbeit als Museumsaufsicht, Abendstudium an der HfBK Dresden
1989	Immatrikulation an der Fachhochschule für Angewandte Kunst Heiligendamm, Fachrichtung Schmuckdesign
1994	Abschluss mit Diplom
1994	Arbeit als Gestaltungstherapeutin in der Suchtklinik Sohland
1997	Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler
1997	freischaffend als Malerin/Grafikerin
2013	wohnt und arbeitet im Künstlerhaus Loschwitz

Personalausstellungen (Auswahl)

1997	Schloss Klippenstein, Radeberg
2000	Commerzbank, Dresden und Stadttheater Kamenz
2001	Atelier Königshof und LightPointe Europe GmbH, Dresden
2002	Kronengalerie, Potsdam und Galerie Klinger, Görlitz
2002	Verwaltungsgericht, Dresden
2003	Staatsanwaltschaft Görlitz
2004	Dresdner Komödie und KPMG Dresden
2006	Quintum-Kunstverein, Wolmirstedt
2007	Herzzentrum Dresden und Kunstlade Zittau
2008	EADS Flugzeugwerke Dresden und IFW Leibniz Institut
2011	Schloss Reinhardtsgrimma
2012	Villa Eschebach Dresden, Volks- und Raiffeisenbank
2015	Helmholtz-Institut, Dresden
2016	Ärztekammer Dresden
2017	Stadtarchiv Dresden
2022	Arztpraxis Bodendieck, Wurzen

Ausstellungsbeteiligungen

1993	Schmuckmesse USSIFA, Hamburg
1996/97	Galerie Königstrasse, Dresden
1999	Galerie Königstrasse, Dresden
2001	Muzeum Regionalne, Jawor Polen
2003	Dialog 2, St. Petersburg, Russland
2004	Architektenkammer Dresden
2008 / 2009	Galerie Sybille Nütt und Galerie Refugium, Dresden
2010	Galerie im 2. Stock im Dresdner Rathaus
2011	Bussana Vecchia, Italien
2023	Galerie Holger John und Villa Eschebach, Dresden

Arbeiten befinden sich in Sammlungen der Hamann Consult, des Hellerau-Verlags, der Staatsanwaltschaft Görlitz, des Oberlandesgerichts Dresden, der Bürgschaftsbank Sachsen GmbH, der EADS Flugzeugwerke Dresden, des IFW Leibniz Instituts Dresden, der Volks- Raiffeisenbank Dresden, des Zahnärztehauses Dresden, des Helmholtz-Instituts und der Ärztekammer Dresden.

Der GalerieVerlag Mitteldeutschland und die Galerie KunstLandschaft

Seit 18 Jahren erfreuen unsere Kalender viele kunstinteressierte Menschen. Sie stellen alljährlich auf anspruchsvolle Art und Weise malerischen Landschaften und Stadtansichten von Künstlern aus Mitteldeutschland vor und geben Einblick in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Die ausgewählten Bilder regen zu einer Auseinandersetzung mit der regionalen Bau- und Kulturgeschichte Mitteldeutschlands und der zeitgenössischen Kunst an.

Neben den Editionen von Wand- und Tischkalendern komplettieren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse, wie z. B. Etiketten und Kunstpostkarten in limitierten Auflagen, das Verlagsangebot. Im Jahr 2016 wurde der erste Kunstbildband „Entlang der Saale – Freilichtmalerei von Steffen Gröbner“ (Weinböhla) publiziert, der auch die gleichnamige Ausstellungstournee der Galerie begleitet.

Die Editionen für 2025 umfassen fünf Wandkalender. In der beliebten Reihe „Halle-Impressionen“ werden von Volker Seifert (Halle) zwölf neue Tuschezeichnungen im Wand- als auch im Postkartenkalender gezeigt. Heidi Hallmann und Elke Seidel (Halle) schufen zu „Halle – zeitgenössische Aquarelle“ spannende Stadtansichten. Unter dem Titel „Quer durch Thüringen“ entstanden von Tina Gehlert (Zwickau) kraftvolle Aquarelle für ihren zweiten Wandkalender. Claudia G. Meinicke (Merseburg) entwickelte einen neuen Zyklus „An der Straße der Romanik“ mit beeindruckend detailfreudigen colorierten Tuschezeichnungen. Von Katrin Feist (Dresden) stellen wir erstmals in einer Edition malerische „Dresden – Betrachtungen“ und Sichtweisen vor. Kleinere Arbeiten von Ljubena M. Glaser (Peine) und Ronald Kötteritzsch (Leipzig) werden die Liebhaber unserer Tischkalender zu Halle und zu Leipzig wieder erfreuen.

Robert Stephan und Arne-Grit Gerold, Mai 2024

HINWEIS: *Besuchen Sie unsere KunstMesse für zeitgenössische Landschaftsmalerei aus Mitteldeutschland vom 27. September bis zum 13. Oktober 2024 in der Willi-Sitte-Galerie in Merseburg.*

Dresden – malerische Betrachtungen

Die Künstlerin Katrin Feist kam 1966 in Dresden zur Welt. Schon ihre Vorfahren stammen von hier. In der Familie ist es Tradition, jedes Bauvorhaben in der Stadt, sei es ein Neubau oder eine Rekonstruktion, mit großem Interesse zu verfolgen. Das Kapitel des Schreckens, die Bombardierung Dresdens in der Nacht vom 13. Februar 1945, ist bis heute ein Thema, nicht nur in ihrer Familie. Die großen Zerstörungen im Zentrum von Dresden und die lange unbebaut gebliebenen Flächen prägen die Stadtlandschaft bis heute. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung gestaltete sich die Stadt sehr schnell neu. Als z. B. die Semperoper wieder aufgebaut wurde, war das schon eine „große Sache“ für die Dresdner und schenkte der Bevölkerung stolze Gefühle auf ihr „altes Dresden“. Dann veränderten sich die Blicke innerhalb der Stadt in kürzester Zeit und schließlich fortdauernd. Es entstand eine Großstadt mit Hochhäusern in neuen Formen, Rhythmen und Strukturen. Freie Stadtflächen werden irgendwann einmal bebaut sein. Nach nur einigen Jahren wird die Silhouette Dresdens wieder eine andere sein. Die geografische „Kessellage“ macht es gut sichtbar.

Katrin Feist wählte nach ihrer Kunstausbildung in Heiligendamm erneut Dresden zu ihrem Lebensmittelpunkt. Unter vielen anderen beeindruckte sie ein Maler Dresdens besonders - Bernhard Kretzschmar.

Bernhard Kretzschmar (1889-1972) verbrachte sein ganzes Leben in Dresden und zählt zu den herausragenden Künstlerpersönlichkeiten der Stadt. Er malte als junger Mann in den zwanziger Jahren diese Stadt und nach dem Krieg die zerstörten Häuser, den Beginn des Wiederaufbaus und den Erhalt einiger Bauten aus dem „alten Dresden“. Eines der interessantesten Bilder für die Künstlerin ist beispielsweise Kretzschmars „Georgplatz“. Ein dicht bebauter und lebendiger Platz, eine über Jahrzehnte gewachsene Architektur mitten in der Stadt, ist heute eine riesige Straßenkreuzung. Von der alten Bebauung steht nur noch das Theodor-Körner-Denkmal. Bis ins hohe Alter malte der abseits von Dresden in Gostritz lebende Künstler „stille“ und „unspektakuläre“ Stadtlandschaften. Dieser keinesfalls „laute“ Maler und Grafiker sprach gerade deshalb Katrin Feist vorbildgebend an.

Nach einer Phase abstrakten Bildschaffens, die sich erschöpft hatte, entschied sich Katrin Feist zum Gegenständlichen zurückzukehren und fand ihre Inhalte und das Sujet in dem Stadtgeschehen Dresdens. Sie beobachte über längere Zeit Wandlungsprozesse vieler Baustellen und schuf eine Reihe von Ölbildern. Dabei geht es Katrin Feist nicht darum, alte und moderne Baustile gegenüberzustellen oder gar zu beurteilen, auch nicht zu erzählen, was sich in Dresden alles verändert, sondern um die Blicke und Sichtachsen, die mit einem Neubau vorerst unabänderlich verloren gehen. Das regt sie zum Betrachten von Stadträumen an und lässt sie spannende Kompositionen schaffen. Was ist vor der Fertigstellung eines Bauvorhabens noch zu sehen und deshalb unbedingt festzuhalten? Denn später wird es die eine oder andere Sichtachse nicht mehr geben und es kann der Blick auf undenkbare Zeit verstellt sein. Ebenso macht die Künstlerin auf lange unverändert gebliebene städtebauliche Elemente alten Stadtgeschehens aufmerksam. Bemerkenswert sind in der ausgewählten Kalenderreihe die drei quadratischen Bildkompositionen. In diesem Sujet ist es eine besondere Herausforderung, die Bildelemente bei gleichschenkligem Rahmen spannungsvoll zusammenzufügen und zu kreieren.

Jan./Feb.: Kleine Kirchgasse
Angenehme Winterruhe umfängt den Platz – windstill und menschenleer. Sonnenschirme stehen brav gereiht wie in einer Baumschule, wo es keine Bäume mehr gibt. Erhaben scheint die Turmspitze des Schloßturmes hinter den Ziegeldächern hervor. Sie behauptet sich zwischen den Gebäuden der Heinrich-Schütz-Residenz links außen und des Johanneums ganz rechts, benannt nach Johann, König von Sachsen. Die Bebauung im Renaissancestil von 1586, welche ursprünglich als Stallgebäude für die königlichen Pferde und Kutschen diente, beherbergt heute das Verkehrsmuseum. Genau zwischen diesen beiden Häusern befindet sich heute ein mehrgeschossiges Gebäude mit Wohnungen und Geschäften im Erdgeschoss.

Von der kleinen Kirchgasse aus, die direkt auf den Neumarkt und zur Frauenkirche führt, ist nur noch die Schlossturmspitze zu sehen.

Die Künstlerin wendet sich mit dem Bildthema dem eher Unscheinbaren und nicht Beachtetem zu. Doch die lichtvolle Hausecke lenkt die Sicht in diesen geheimnisvollen „Schlupfwinkel“, der den aufmerksamen Betrachter des Bildes auf das Wesentliche für den Menschen, das Beständige und das Immerwährende weisen kann. Das vermag eine Malerei – kein Foto - auszudrücken.

März-April: Loschwitz mit Fähre
Nah des Körnergartens blicken wir hier rechtsseitig des Flusses auf die Idylle des einstigen Winzerdorfes am sandigen Elbhang. Einige Häuser sind im Ortsteil Alt-Loschwitz noch erhalten. Erst 1921 erfolgte die Eingemeindung aller Ortsteile von Loschwitz nach Dresden. An diesem beliebten Sommer-Wohnort des Dresdner Bürgertums siedelten sich auch Adlige und zu Vermögen gelangte Bürger mit Kunstsinn an. Im flachen, elbnahen Teil von Loschwitz wohnte z. B. der Musikpädagoge Friedrich Wieck (1785-1873), der Vater der Pianistin und Komponistin Clara Wieck. Die Eltern des in den Befreiungskriegen gegen die Napoleonische Fremdherrschaft gefallenen Dichters Theodor Körner (1791-1813) hatten in Loschwitz ihre Sommerwohnung, die ein beliebter Treffpunkt der Freunde von Oberkonsistorialrat Christian Gottfried Körner (1756-1831) war. Bei ihm trafen sich Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich von Kleist, Ernst Moritz Arndt, Friedrich von Hardenberg (Novalis), Wilhelm und Alexander von Humboldt und Friedrich Schlegel. Im Gartenhaus des Weingutes der Familie Körner arbeitete Friedrich Schiller als Gast der Familie 1785-1787 an der Vollendung des „Don Carlos“. Den Fährbetrieb wird es zu der Zeit gegeben haben. An die Hängebrücke war noch nicht zu denken. Das technische „Blaue Wunderwerk“ kam erst in den Jahren 1891-1893 in Bau, im Jahr 1895 ging auch eine der ältesten Bergbahnen Europas und 1900 die älteste Schwebebahn in Betrieb.

Mai-Juni: Käseglocke am Postplatz
Während ihrer Studienzeit, erinnert sich die Künstlerin, konnte man am Postplatz in Richtung Westen blicken und sah dort ein modernes mehrgeschossiges Wohnhaus mit der markanten Leuchtreclame „Dresden grüßt seine Gäste“. Aber mit der Bebauung verschwanden die Sichtachsen und damit die bisherige Orientierung. Sie schaute dann auf völlig Neues und ihr wurde bewusst, dass der einstige Blick für immer verloren ist.

Doch die historische Bausubstanz wie die sogenannte „Käseglocke“ auf dem Postplatz - mitten im Zentrum – die hat es schon immer gegeben und die hat den ersten wie den zweiten Weltkrieg überlebt und um diesen kleinen Ort von Begegnungen dreht sich das Bild. Scheinbar kann die Bildumsetzung eines sehr heißen Tages vordergründig auch ohne die Farbe Gelb auskommen, malerisches Können wird hier gezeigt, auch im lockeren Duktus für das Laubwerk, welches die profanen Bauwerke umspielt. Die Lebendigkeit der Bildteile vermag den kontrastreichen Vordergrund mit der hell eingegrenzten Straße einzubinden.

Juli-Aug.: Brühlsche Terrasse mit Secundogenitur
Über der Elb-Promenade sitzen an sonnigen Tagen stets zahlreiche Gäste unter den Schirmen und blicken auf den Elbbogen. Dabei haben sie den prächtigen Bau der Sekundogenitur im Rücken, meist aber des schönen Ausblicks wegen nicht in ihrem Bewusstsein. Das Bild präsentiert in spannender Gliedrigkeit das Gebäudeensemble der Brühlschen Terrasse mit der Kunstakademie links von der Sekundogenitur.

Die Wallanlage ließ Minister Heinrich von Brühl durch Johann Christoph Knöffel mit Galerie, Bibliothek, Belvedere, Palais und Garten errichten. Das Terrassenufer entstand zwischen den Jahren 1820 und 1890. Die Brühlsche Bibliothek wurde 1897 von der Sekundogenitur ersetzt. Sie befand sich im Besitz des zweitgeborenen Prinzen Johann Georg und diente auch ihm als Bibliothek. Die Brühlsche Galerie musste dem Neubau der Königlichen Kunstakademie (1887-1894) weichen, die von einer gläsernen Atelierkuppel mit goldener Göttin Fama auf der Spitze bekrönt wird. Diese einzigartige Silhouette leuchtet auf dem Bild der Künstlerin in einem warmen fast goldenen Abendlicht.

Sept./Okt.: Königlicher Weinberg, Loschwitz
Geht man wenige Minuten den Wiesenweg stromaufwärts an der Elbe entlang, erblickt man auf der linken Seite zum Elbhang hoch hinter dem Rhododendronpark die Königliche Villa und den Königlichen Weinberg. Kronprinz Friedrich August erwarb 1824 drei Weinberge in Wachwitz und errichtete sich hier einen Sommersitz. Dieser wurde 1892 für den nachfolgenden Sächsischen Herrscher im Stil der Neorenaissance als Wohnhaus umgebaut. In diese Königliche Villa Wachwitz zog der Sachsen-König Friedrich August III. (1865 – 1932) nach seinem Regierungsantritt 1904 ein. Fotos zeigen die königliche Familie unter der Esskastanie sitzend, die es noch heute gibt. Der aus der Linie der albertinischen Wettiner gebürtige Prinz Friedrich August Johann Ludwig Karl Gustav Gregor Philipp von Sachsen musste am 13. November 1918 abdanken. Bei seinem Trauerzug 1932 in Dresden gaben dem letzten Sächsischen König eine halbe Million Menschen die Ehre. Das eigentliche Schloss Wachwitz wurde 1936 bis 1937 oberhalb der Königlichen Villa errichtet. Es diente als Wohnsitz von Friedrich Christian von Sachsen aus der Familie der Wettiner, in dessen Besitz die Villa und auch die angrenzenden Häuser der Bediensteten bis 1945 blieb. Nach langem Leerstand erfolgten bis 2012 Sanierungs- und Umbauarbeiten des Schlosses und der Gebäude im Areal zu hauptsächlich Eigentumswohnungen. Der Rhododendrongarten und die Hauptwanderwege sind jedoch für die Öffentlichkeit zugänglich. So konnte auch die Malerin Katrin Feist das schöne Herbstbild entstehen lassen, welches ahnungsvoll die Geschichte aufzuleben vermag.

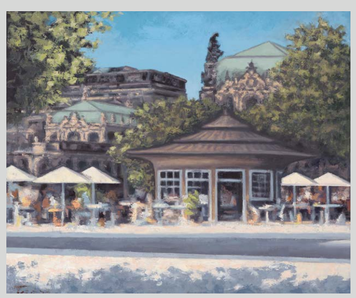
Nov./Dez.: Brühlsche Terrasse mit Hofkirche
Sachsens bedeutendster Architekt der Neorenaissance Gottfried Semper (1803-1879) wirkte von 1834 bis 1849 in Dresden. Er wurde auf Karl Friedrich Schinkels Empfehlung hin Professor an der Kunstakademie. Schinkel war Baumeister und Maler in Berlin. Nach Sempers Entwürfen entstanden berühmte Gebäude, wie die Sempergalerie als Abschluss des Zwingers, die Semper-Synagoge und das Königliche Hoftheater. Als 1869 das Operngebäude abbrannte, führte sein Sohn den Auftrag zum Bau einer neuen Semperoper nach seinen Entwürfen aus. Die katholische Hofkirche ließ Friedrich August II. von Sachsen von 1739 bis 1755 erbauen. Als der italienische Baumeister Gaetano Chiaveri diese Kirche im Barockstil errichtete, wohnten viele Künstler und Handwerker, die am Bau der Kirche beteiligt waren, in unmittelbarer Nähe am Elbufer. Der Name „italienisches Dörfchen“ hat sich erhalten und ist heute ein Restaurant.

Es macht Freude, den Himmel über der lichtvollen Brühlschen Terrasse mit den flanierenden Menschen zu betrachten.

Arne-Grit Gerold, April 2024

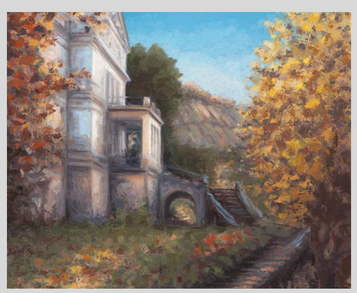
Kleine Kirchgasse — Jan./Feb.

Loschwitz mit Fähre — März/April

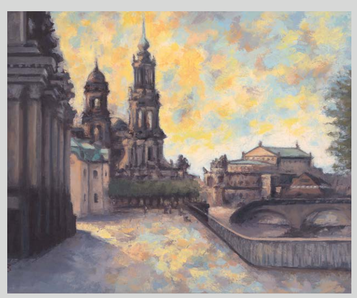


Käseglocke am Postplatz — Mai/Juni

Brühlsche Terrasse mit Secundogenitur — Juli/Aug.



Königlicher Weinberg, Loschwitz — Sep./Okt.



Brühlsche Terrasse mit Hofkirche — Nov./Dez.

Galerie KunstLandschaft

© Galerie KunstLandschaft · 2024
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857104
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de
www.galerie-kunst-landschaft.de

Kunstkalender 2025 • Dresden – malerische Betrachtungen

limitierte Auflage von 300 Kalendern

© GalerieVerlag Mitteldeutschland · 2024
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de

GalerieVerlag Mitteldeutschland

Gesamtherstellung: FRITSCH Druck eine Marke der Weise GmbH Druck & Weiterverarbeitung, Leipzig • www.fritsch-druck.de
Lithohersteller: grafotex GmbH • Feuerbachstraße 5 • 04105 Leipzig
Weiterverarbeitung: Buchbinderei Marré • Bahnhofstraße 7b • 06193 Petersberg, OT Teicha